



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Johannes Nollé

Stephanos von Byzantion über Alabanda. Zum Gründungsmythos der nordkarischen Stadt

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **44 • 2014**

Seite / Page **233–252**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/477/5085> • urn:nbn:de:0048-chiron-2014-44-p233-252-v5085.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

JOHANNES NOLLÉ

Stephanos von Byzantion über Alabanda. Zum Gründungsmythos der nordkarischen Stadt

Das Lemma «Alabanda» in der neuen Stephanos-Edition

In MARGARETHE BILLERBECKS¹ exzellenter neuer Edition der Epitome von Stephanos' «Ethnika» – die einen merklichen editorischen Fortschritt gegenüber der MEINEKE-Edition² aus dem Jahr 1849 darstellt – liegt jetzt auch der Eintrag über das karische Alabanda vor, der für die Patriatraditionen³ dieser noch immer wenig erforschten Stadt von ziemlicher Wichtigkeit ist. Generell erweist sich BILLERBECKS sorgfältige Präsentation des Werkes nicht zuletzt mittels der beigegebenen deutschen Übersetzungen und zahlreicher Anmerkungen als eine hilfreiche und somit äußerst willkommene Grundlage für ein präzises Verständnis der wegen ihrer Kürze, Verkürzungen oder späteren Texteingriffe in so manchen Einzelheiten oftmals schwer verständlichen Lemmata.⁴

Ἀλάβανδα· πόλις Καρίας, ἣ ποτε Ἀντιόχεια. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ Ἀλαβάνδου τοῦ Εὐίππου, ὡς Χάραξ (FgrHist 103 F 45). ἔστι καὶ ἑτέρα πόλις Καρίας {εὐτυχεστάτη} ἀφ' ἧς ἡ παροιμία «Ἀλάβανδα Καρῶν εὐτυχεστάτη (πόλις)». κτίσμα δὲ Καρὸς ἦν, ἀπὸ τοῦ παιδὸς αὐτοῦ κληθεῖσα τοῦ γεννηθέντος ἀπὸ Καλλιρρῆς τῆς Μαιάνδρου μετὰ νίκην ἵππομαχικὴν καὶ κληθέντος Ἀλαβάνδου, ὃ ἔστι κατὰ τὴν Καρῶν φωνὴν ἱππόνικος. ἅλα γὰρ τὸν ἵππον, βάνδα δὲ τὴν νίκην καλοῦσιν. {ἔνθεν καὶ παρὰ Ῥωμαίους βάνδον τὴν νίκην φασίν.} ὁ πολίτης Ἀλαβανδεὺς οὕτως ἀναγράφεται. λέγεται καὶ κτητικὸν Ἀλαβανδιακὸς καὶ Ἀλαβανδιακὸν σύγγραμμα, ἐξ οὗ καὶ Ἀλαβανδιακὸς σολοικισμὸς, ὡς Φιλόξενος (fr. 401 Theodoridis) (ὁ) τὴν Ὀδύσσειαν ἐξηγούμενος, ὅταν ἢ μὴ ἀπαγόρευσις ἀντὶ τῆς οὐ κείται, ὡς τὸ (O 41) «μὴ δι' ἐμὴν ἰότητα Πιοσειδάων ἐνοσίχθων».

Ihr aus dieser Textkonstitution gewonnenes Verständnis des Lemmas macht die deutsche Übersetzung deutlich:

«Alabanda, Stadt in Karien, die einst Antiocheia (hiess). Man hat sie nach Alabandos, dem Sohn des Euhippos, benannt, wie Charax (FgrHist 1203 F 45) (berichtet). Auch gibt es eine weitere (gleichnamige) Stadt in Karien, von welcher das geflügelte Wort stammt: «Alabanda, der Karer

¹ BILLERBECK, Stephanus, 128f.

² MEINEKE, Stephanus.

³ Auf diesen Begriff bin ich bereits in NOLLÉ, Hadrianopolis, 105 zu sprechen gekommen; ausführlich habe ich ihn in NOLLÉ, Perseus, 209–214 und 245f. behandelt.

⁴ Vgl. dazu BILLERBECK, Sources.

glücklichste Stadt». Sie war eine Gründung des Kar, benannt nach seinem Sohn, den er nach einem Sieg im Wagenrennen mit Kallirrhoe, der Tochter des Mäanders, gezeugt und dem er infolgedessen den Namen Alabandos gegeben hatte, was in der Sprache der Karer ‹Sieger im Pferderennen› bedeutet. Sie nennen nämlich ἄλα das Pferd, βάνδα aber den Sieg. Den Bürger führt man als Alabandeer in den Registern. Ausserdem sagt man alabandiakisch für das Ktetikon und ‹Alabandiakisches Dekret›, woher auch ‹Alabandiakischer Solözismus› ‹kommt›, wie Philoxenos (fr. 401 Theodoridis), der Erklärer der Odyssee, ‹darlegte›, wenn nämlich die Negation μή an Stelle der Negation οὐ gesetzt ist, wie der Vers (Il. 15,41) ‹Nicht infolge meines Willens ‹schadet› Poseidon, der Erderschütterer› ‹beweist›.»

Probleme der Überlieferung und des Textverständnisses

In diesem Eintrag ist – für einen Kenner der karischen Geographie und Geschichte überraschend – von zwei karischen Städten des Namens Alabanda die Rede.⁵ Die eine soll von einem gewissen Alabandos, einem Sohn des Euhippos, gegründet worden sein, die andere von einem ebenfalls Alabandos heissenden Sohn des Kar. Die Existenz zweier Städte dieses Namens in Karien kann kaum richtig sein, wie bereits JOHANNES GEFFCKEN angemerkt,⁶ apodiktisch GETZEL M. COHEN unterstrichen⁷ und MARGARETHE BILLERBECK in einer Fußnote festgehalten hat.⁸ In dem mittlerweile gut erforschten Karien ist kein Platz für ein weiteres Alabanda geblieben, zumal wenn es sich nicht um einen kleinen und unbedeutenden Ort handelt, sondern um eine Stadt, die sprichwörtlich eine der reichsten Kariens war.⁹ Es gilt demnach zu überlegen, wie wir mit der Überlieferung, die unter dem Namen des Stephanos in diesem Lemma auf uns gekommen ist, umgehen sollen und ob wir tatsächlich dem Verfasser der ‹Ethnika› einen solchen Irrtum und ein extrem wirres Lemma unterstellen müssen.

Jene problematische Behauptung, dass es eine zweite Stadt desselben Namens in derselben Landschaft gegeben habe, steht in einem Satz, der eine angebliche παρομιμία – was im Griechischen ein Sprichwort bezeichnet –¹⁰ in den Text des Lemmas einbringt. Auf's Ganze gesehen unterbricht dieser Satz recht unvermittelt die mythologischen Ausführungen über die Herkunft des Namens Alabanda und zwingt dazu, die ihr nachfolgenden Darlegungen, die man gerne mit dem Beginn des Lemmas verbinden und als seine Fortsetzung verstehen möchte, auf eine vermeintlich zweite Stadt dieses Namens zu beziehen. Der Phrase «Ἀλάβανδα Καρῶν εὐτυχεστάτη ‹πόλις›» fehlt aber

⁵ Die Existenz eines zweiten karischen Alabandas diskutiert auch HORNBLOWER, Mausolus, 218f. Anm. 2, doch lehnt er schließlich – darin BEAN, Kleinasien 3, 190 folgend – seine Existenz ab.

⁶ GEFFCKEN, De Stephano 43 Anm. 69: «Prorsus non est credibile duas Cariae fuisse Alabandas, sed ut iam in verbis ἢ ποτε Ἀντιόχεια erravit Stephanus etiam hic falsa protulit». Was den Antiocheia-Namen Alabandas angeht, so hat die historische Forschung GEFFCKEN widerlegt.

⁷ COHEN, Settlements, 249: «Stephanos actually records two Alabandas in Caria. The second is an error»; ähnlich bereits MAGIE, Roman Rule, 992 Anm. 30.

⁸ BILLERBECK, Stephanus.

⁹ Das betonte bereits ZGUSTA, ON, 56 § 37–4.

¹⁰ Zur Bedeutung des Wortes vgl. НАУСК, παρομιμία.

jeglicher Charakter einer παροιμία, so dass es nicht verwunderlich ist, dass sie weder in einer der gängigen Sprichwortsammlungen – so etwa im Corpus Paroemiographorum Graecorum¹¹ – noch in der Untersuchung von MAXIMILIAN GOEBEL¹² wiederzufinden ist. Hinzukommt, dass dieser Satz in der auf uns gekommenen Überlieferung so schlecht formuliert ist, dass die Herausgeberin nicht ohne eine Tilgung und eine Ergänzung auskommt, um dem Tradierten einen wenigstens einigermaßen sinnvollen Satz abzugewinnen. Abgesehen von diesen formalen Gravamina ist der Inhalt des Satzes, nämlich dass Alabanda sehr reich war, auf das uns bekannte Alabanda zu beziehen, das die agrarisch für vielerlei Anbau nutzbaren Talböden des Marsyas kontrollierte.¹³

Es bleibt somit festzuhalten, dass der Satz ἔστι καὶ ἑτέρα πόλις Καρίας {εὐτυχεστάτη} ἀφ' ἧς ἡ παροιμία «Ἀλάβανδα Καρῶν εὐτυχεστάτη <πόλις>» eine Geisterstadt ins Spiel bringt, dabei aber so schlecht formuliert und platziert ist, dass zum einen die Herausgeberin der neuen Edition sich zu Texteingriffen gezwungen sieht, zum anderen aber die Aussage über den Reichtum Alabandas zweifellos auf das uns bekannte Alabanda zu beziehen ist und – das wird im Folgenden gezeigt – einen konsequenten gedanklichen Ablauf des Lemmas verhindert.

Jenes Alabanda, das, wie bei Stephanos steht, einstmals Antiocheia hieß, muss zwangsläufig mit dem bekannten Alabanda identifiziert werden, von dem wir sicher wissen, dass es sich um die Mitte des 3. Jhdts. v. Chr. zu Ehren des Seleukidenkönigs Antiochos' II. in Antiocheia (der Chrysaoreis) umbenannte.¹⁴ Diese Stadt wurde, wenn wir den Text so akzeptieren, wie er uns in der neuen Edition dargeboten wird, nach einem Alabandos benannt, der ein Sohn eines sonst völlig unbekanntes Euhippos war. Für diese Überlieferung wird zwar ein Gewährsmann, nämlich Charax (von Pergamon),¹⁵ angeführt, aber nicht das geringste Detail über den Hintergrund dieser Benennung mitgeteilt. Die vermeintlich zweite Stadt desselben Namens soll hingegen eine Gründung des Kar gewesen sein, wäre demnach vom Stammvater und Eponym der Karer gegründet worden, doch habe er sie nicht nach sich selbst, sondern nach seinem

¹¹ Corpus Paroemiographorum Graecorum I/II.

¹² GOEBEL, *Ethnica*.

¹³ Alabanda war für seine Produktion von qualitätsvollen Hanffasern berühmt, aus denen haltbare Netze hergestellt wurden, vgl. Plinius, NH 19, 173f. und Grattius 46f. (vgl. zu diesem den Kommentar von ENK, *Gratti Cyn.* 2, 30). Polybios 16, 24, 6–8 überliefert, dass Philipp V. von Makedonien bei seinem Kleinasienfeldzug im Jahre 201/0 v. Chr. zunächst von Mylasa, Alabanda und Magnesia mehr oder weniger freiwillig versorgt wurde, dann aber nach einem missglückten Überfall auf Mylasa das Gebiet von Alabanda ausplünderte, was er damit entschuldigte, dass er für die Verpflegung seines Heeres sorgen müsse. Ganz offensichtlich konnte er in Alabanda mit seinem agrarischen Reichtum am schnellsten und besten die Heeresverpflegung sicherstellen. Vgl. PHILIPPSON, *Kleinasien V*, 16 über die Fruchtbarkeit der Ebene; ferner RIGSBY, *Asyria* 326: «The city was rich and important in the Hellenistic age».

¹⁴ Zu der Führung des Namens Antiocheia zwischen ca. 260–190 v. Chr. vgl. die grundlegende Untersuchung von ROBERT, *Délos*, 453–466; darauf aufbauend COHEN, *Settlements*, 249.

¹⁵ Zu ihm vgl. HABICHT, *Asklepieion*, 31 Nr. 8; ANDREI, *Charax*; SWAIN, *Hellenism*, 78.

Sohn Alabandos genannt. Über diese sonst völlig unbekannte Stadt wird in Stephanos' Lemma recht ausführlich eine Patriatradition erzählt, die den Grund für die Wahl des erkennbar ungriechischen Namens detailliert behandelt. Obwohl Stephanos diesen Gründungsmythos recht genau wiedergibt, nennt er in diesem Fall keine Quelle.

Das Alabanda-Lemma ist in der Form, wie es auf uns gekommen ist und in der neuen Edition präsentiert wird, in sich weder stimmig noch in seiner Struktur schlüssig: Zum einen findet sich in ihm für eine nur kurz angerissene Überlieferung eine Quellenangabe, während für die ausführlich erzählte Patriatradition kein Zeuge genannt ist. Zum anderen sind einige der mit dem unbekanntem Alabanda verbundenen Aussagen zweifellos auf das uns bekannte karische Alabanda zu beziehen. Schließlich ist kaum anzunehmen, dass das große und bedeutende Alabanda einen Gründer aus einem geradezu unbekanntem Geschlecht für sich reklamiert haben soll, während eine Stadt, von der man sonst nichts weiß, sich direkt vom karischen Stammvater Kar herleitete, also εὐγένεια für sich beanspruchen konnte. Die Abstammung vom eponymen Stammesheros war nämlich, wie zuletzt CHRISTOPHER JONES ausgeführt hat, für viele Städte Kariens erstrebenswert und wurde¹⁶ – wie anhand der bruchstückhaften Überlieferung noch gezeigt werden kann – auch von mehreren Städten konstatiert.

Kar war nämlich nach Aelian der Sohn des Zeus und der Krete, so dass dieses apokryphe Alabanda für seinen Gründer nicht nur den Götterkönig als Vater beanspruchen, sondern über Alabandos' Großmutter außerdem noch συγγένεια mit den kretischen Städten konstatieren konnte.¹⁷ Engere Verbindungen zwischen Karien und Kreta wurden schon von Herodot erwähnt,¹⁸ und der Kult des Zeus Kretagenes in mehreren karischen Städten¹⁹ wie auch die Verwandtschaft von Aphrodisias mit den Kretern²⁰ sind weitere Aspekte dieser mythischen Beziehungen, die durch die archäologische Forschung unserer Tage zunehmend einen realen Hintergrund gewonnen haben.²¹

¹⁶ JONES, *Epigraphica*, 114f.

¹⁷ Aelian, *Nat. An.* 12, 30: ἐκλήθησαν δὲ τὸ ὄνομα τοῦτο ἀπὸ Καρὸς τοῦ Κρήτης καὶ Διός. Für Krete vgl. ANDREADAKIS-VLASAKIS, *Krete, und die Ausführungen von JONES, Epigraphica*, 114f.

¹⁸ Herodot 1, 171–172, nach dem die Karer Untertanen des Minos waren, die Kaunier glaubten, von den Kretern abzustammen (vgl. jene epigraphische Tradition, die Rhadamanthys als kaunischen Gründer bezeichnet, D'ALESSIO, *Salmakis*, 48; MAREK, *I. v. Kaunos* Nr. 64 mit Kommentar), und die Lykier Abkömmlinge der Kreter sind. HARMATTA, *Kefti-Sprache*, 252 und 264f. ging davon aus, dass die Kreter eine dem Luwischen nahestehende Sprache gesprochen hätten. Vgl. auch GIUFFRIDA, *Cari*, und HORNBLLOWER, *Mausolus*, 12: «It was the view of Herodotus, a view vindicated by archaeology, that the Karians were by origin Kretan».

¹⁹ Belege bei SCHWABL, *Zeus*, 325; vgl. ferner ROUECHÉ, *Aphrodisias*, 38; MASTROCINQUE, *Zeus; SAVALLI-LESTRADE, Intitulés*, 142–147.

²⁰ ROUECHÉ, *Aphrodisias*, 35–39 Nr. 19: Ein aus Kreta stammender Gouverneur – ein ehemaliger Kretarch – betont in einer Weihung die Verwandtschaft von Aphrodisiern und Kretern.

²¹ HERDA, *Karkiša*, 11–14, der die ersten bezeugten Kontakte von Kretern mit Milet in die Zeit des 18. Jhdts. v. Chr. datieren kann.



CHRISTOPHER JONES hat herausgearbeitet, dass über Kar sogar verwandtschaftliche Beziehungen mit dem hochangesehenen Argos hergestellt wurden;²² möglicherweise sind darin die mykenische Präsenz in Karien und die spätere dorische Kolonisation reflektiert,²³ in jedem Fall ging es aber auch darum, Verwandtschaft mit einer hochangesehenen Polis des griechischen Mutterlandes zu reklamieren.²⁴

Es hat also den Anschein, dass es für dieses vermeintlich zweite Alabanda, von dem im zweiten Teil des Lemmas die Rede ist, weit ausgespinnene mythische Traditionen gab. Ganz gleich, ob jene Mythen-Bruchstücke, die ich zusammengebracht habe, aus einer zusammenhängenden Erzählung oder parallel nebeneinander laufenden Traditionen stammen, diese Überlieferungen verbanden ein uns sonst völlig unbekanntes Alabanda mit dem griechischen Göttervater, der Insel Kreta und mit karischen Lokalgottheiten, schufen ihm also eine höchst ehrenvolle wie auch Eindruck machende Identität. Die Vermutung drängt sich auf, dass alle diese Traditionen entgegen dem überlieferten Wortlaut des Lemmas mit der uns bekannten Stadt Kariens zu tun haben müssen, so dass eine andere Darbietung des Textes angeraten erscheint.

Faktisch haben denn auch viele Gelehrte, die auf dieses Stephanos-Lemma zurückgriffen, diesen Schritt bereits vollzogen, wie etwa JULIUS ADOLF BERNHARD in *«Roschers Lexikon der griechischen und römischen Mythologie»*, DAVID MAGIE in *«Roman Rule in Asia Minor»* und SUSANNE GRUNAUER-VON HOERSCHELMANN im *«Lexicon Iconographiae Mythologiae Classicae»* behaupten, dass der Eponym des uns bekannten Alabanda der Sohn des Kar und der Mäandertochter Kallirhoë gewesen sei.²⁵ LOUIS ROBERT ist der Schwierigkeit aus dem Wege gegangen, indem er es bei der Feststellung beließ, Stephanos überliefere zwei Gründungslegenden, dabei aber nicht sagt, dass es dem überlieferten Text zufolge die zweier Städte sind.²⁶ Es bleibt somit die bisher ungelöste Frage, wie dann der unter dem Namen des Stephanos überlieferte Text zu verstehen bzw. zu behandeln ist – insbesondere, wie dieses Textverständnis mit

²² JONES, *Epigraphica*, 115.

²³ Vgl. zu den Mykenern auf dem kleinasiatischen Festland HOPE SIMPSON, *Dodecanese*, 214f.; NIEMEIER, *Milet 14f.* (mit älterer Literatur); GREAVES, *Anatolia*, 882–884; und zur Dorischen Landnahme BRESSON, *Karien*, 110f.

²⁴ Auf diese Bemühungen Alabandas in der Zeit Antiochos III. ist JONES, *Kinship*, 60f. eingegangen.

²⁵ BERNHARD, *Alabandos*, 221; MAGIE, *Roman Rule*, 992f. Anm. 30; GRUNAUER-VON HOERSCHELMANN, *Alabandos*, 447.

²⁶ ROBERT, *Ét. num. gr.*, 102.

der bisher nicht Abrede gestellten Überlieferung von einem Alabandos, der der Sohn eines Euhippos und der Eponym von Alabanda/Antiocheia war, in Einklang gebracht werden kann.

Es ist schon früh von den Editoren des Stephanos gesehen worden, dass es spätere Eingriffe in den Text dieses Lemmas gab, d. h. dass es nicht nur zu Kürzungen, sondern auch zu Einfügungen kam. Das gilt mit Sicherheit für den Satz ἔνθεν καὶ παρὰ Ῥωμαίοις βάνδον τὴν νίκην φασίν, den MARGARETHE BILLERBECK, die AVRAHAM VAN BERCKEL (1639–1686)²⁷ darin folgt, athetiert hat und in ihrer Übersetzung konsequenter Weise beiseite lässt.²⁸ Aufgrund der oben geführten Argumentation scheint es sich mir auch bei dem Satz ἔστι καὶ ἑτέρα πόλις Καρίας εὐτυχεστάτη ἀφ' ἧς ἡ παροιμία «Ἀλάβανδα Καρῶν εὐτυχεστάτη», um eine Einfügung zu handeln. Wahrscheinlich hat ein später Nutzer des bereits verkürzten Textes, indem er ein zweites karisches Alabanda erfand, eine faule Lesefrucht in das Lemma eingebracht und schließlich auch noch ganz und gar unpassend positioniert.

Nach der Entfernung jenes störenden Zusatzes ist der von Stephanos erzählte Sachverhalt folgender: Ἀλάβανδα· πόλις Καρίας, ἢ ποτε Ἀντιόχεια. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ Ἀλαβάνδου τοῦ Εὐίππου, ὡς Χάραξ. κτίσμα δὲ Καρὸς ἦν, ἀπὸ τοῦ παιδὸς αὐτοῦ κληθεῖσα τοῦ γεννηθέντος ἀπὸ Καλλιρρόης τῆς Μαϊάνδρου μετὰ νίκην ἵππομαχικὴν καὶ κληθέντος Ἀλαβάνδου, ὃ ἔστι κατὰ τὴν Καρῶν φωνὴν Ἴππόνικος. ἄλλα γὰρ τὸν ἵππον, βάνδα δὲ τὴν νίκην καλοῦσιν.

Die Stadt Alabanda war demzufolge nach einem gewissen Alabandos benannt worden, war aber eine Gründung des Kar.²⁹ Dieser hatte die Stadt nach seinem und der Kallirhoë Sohn benannt. Kallirhoë war eine Tochter des Flussgottes Mäander; bei ihrem Namen handelt es sich um ein geläufiges Theonym für die Töchter von Flussgöttern. So hießen z. B. auch Töchter der Flussgötter Acheloos, Skamandros und Nestos. Wie die Maiandrostochter Kallirhoë zeugten auch sie mit einem Heroen oder Gott regionale Stammväter: Acheloos' Tochter mit Alkmaion den Akarnan, Skamandros' Tochter mit Tros den Ilos, des Nestos Kind mit Ares den Biston, Edonos und Odomas,

²⁷ DE WAARD, Berckel, 310f.

²⁸ BILLERBECKS, Stephanus, 129 Anm. 235 Erörterung zu dieser Glosse ist wenig hilfreich. Sie zeigt lediglich auf, dass das Wort schon zur Zeit des Stephanos Eingang ins Griechische gefunden hat, was aber eher dafür sprechen würde, dass es sich nicht um eine Glosse handelt. Hingegen lässt mich das falsche Verständnis des militärischen Terminus *technicus* (βάνδον = νίκην), der ein Feldzeichen und später eine militärische Einheit oder einen Wehrbezirk bezeichnet (zu diesem Wort, das ursprünglich ‚Feldzeichen, Fähnlein‘ bedeutete, dann die Truppe hinter einem solchen Feldzeichen, die man auch im Deutschen ‚Fähnlein‘ nennen kann, und schließlich auch die Region, in der ein solches Fähnlein stand, d. h. den Bezirk einer byzantinischen Wehrregion, also eines *Themas*, vgl. DREW-BEAR, *Greek Words*, 189; für die gotische Herkunft des Wortes und seine Verwendung vgl. KRAMER, *Papyrusbelege*, 115f.), auf eine recht späte, d. h. hochmittelalterliche Einfügung schließen, als der Fachterminus nicht mehr korrekt verstanden wurde.

²⁹ Ungenau ist ZGUSTA, ON, 56 § 37–4, der in einem recht verworrenen Artikel Stephanos unterstellt, von «einem eponymen Gründer» zu sprechen.

d.h. die Stammväter der thrakischen Stämme.³⁰ Durch die Verbindung mit der Tochter eines Autochthonen wurden in derartigen mythischen Traditionen selbst die Nachkommen eines Landesfremden Autochthone und sicherten sich so berechnete Ansprüche auf das Land.

Das Textverständnis MARGARETHE BILLERBECKS, deren deutsche Übersetzung sich nicht eng an den griechischen Text hält – die passiven Formulierungen des Griechischen wurden bei ihrer Übersetzung ins Aktiv gewendet – bereitet in mancherlei Hinsicht Probleme.³¹ Sie entnimmt dem Text folgendes: Der Stammesheros Kar sei so vernarrt in Wagenrennen gewesen, dass er, nachdem er nach einem siegreichen Rennen mit Kallirhoë, der Tochter des Flussgottes Mäander, einen Sohn gezeugt habe, diesen Alabandos, d.h. Ἰππόνιος, genannt habe.³² Die Verbindung der Namensgebung mit dem Zeugungsakt und nicht mit der Geburt ist auffällig, wenn nicht gar merkwürdig.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass eine νίκη ἵππομαχική nicht einen Sieg im Pferde- bzw. Wagenrennen, sondern einen in einer Reiterschlacht bezeichnet. Die einschlägigen Wörterbücher sind in dieser Frage eindeutig.³³ Wegen der Verbindung von γεννηθέντος – das grammatisch von παιδὸς αὐτοῦ = Alabandos abhängig ist – mit ἀπὸ Καλλιρρόης τῆς Μαιάνδρου muss in diesem Fall γεννάω sinngemäß mit der Mutter und nicht mit dem Vater verknüpft werden; γεννάω kann sowohl ‚zeugen‘ als auch ‚gebären‘ bedeuten, doch ist hier gewiss von «seinem [d.h. des Kar] Sohn, der von Kallirhoë, der Tochter des Mäanders, geboren worden war» die Rede.³⁴ In diesem Sinne hat auch CHRISTOPHER JONES das Wort verstanden.³⁵

Nach dieser Revision ergibt sich folgender Text: «Sie war aber eine Gründung des Kar, die nach seinem Sohn benannt worden war, der ihm von Kallirhoë, der Tochter des Mäanders, nach einem Sieg in einer Reiterschlacht geboren und Alabandos genannt worden war: Das aber bedeutet in der Sprache der Karer soviel wie Reitersieger. Denn ‚ala‘ nennen sie das ‚Pferd‘, ‚banda‘ aber den ‚Sieg‘».

³⁰ Es genügt hier auf LATTE, Kallirhoë 2, 3 und 4 zurückzugreifen.

³¹ Trotz anderer Fehler ist die Übersetzung von BABELON, Alabanda, 420 richtiger; eine bessere Übersetzung findet sich bei JONES, Epigraphica, 115.

³² PAPE – BENSELER, Eigennamen, 566 s. v. übersetzen Ἰππόνιος mit «Mirbod od. Marbod d. i. zu Roß gebietend od. siegend». HIRZEL, Name, 48 Anm. 2 und 50 zeigt auf, dass in attischen Familien der Name Ἰππόνιος tatsächlich zur Erinnerung an gewonnene Reiterschlachten wie auch an gewonnene Agone vergeben wurde.

³³ Vgl. STEPHANUS, Thesaurus V, 645, s. v. Ἴππομαχία («Pugna equestris») und s. v. Ἴππομαχικός (Νίκη ἵππομαχική, Victoria in pugna equestris); LIDDELL – SCOTT – JONES, Lexicon, s. v. ἵππομαχέω, ἵππομαχία, ἵππομαχικός, 834f.: «fight on horseback», «horse-fight, action of cavalry», «of a horse fight».

³⁴ Für die Bedeutung von γεννάω vgl. LIDDELL – SCOTT – JONES, Lexicon, s. v. γεννάω, 344: «mostly of the father, beget ... of the mother, bring forth, bear»; ausführlich dazu BÜCHSEL, γεννάω, 663: «Das Wort wird wie τίτω vom Erzeugen des Vaters und vom Gebären der Mutter gebraucht, so im NT, LXX und dem sonstigen Griechisch».

³⁵ JONES, Epigraphica, 115.

Dieser Sohn, der also den karischen Namen Alabandos erhalten hatte, wird zu Beginn des Lemmas als εὐίππος bezeichnet. Da sich, wie dargelegt, das gesamte Lemma nur auf eine Stadt bezieht, ist es wenig sinnvoll mit BILLERBECK in diesem Wort einen Vatersnamen zu sehen.³⁶ Wir sollten wieder zu der Auffassung ΜΕΙΝΕΚΕΣ zurückkehren, der in seiner Edition ἐκλήθη δὲ ἀπὸ Ἀλαβάνδου τοῦ εὐίππου ediert und mit «fort. τοῦτ' ἔστιν εὐίππου» erklärt hatte, d. h. er erwog, dass εὐίππου eine erklärende Übersetzung von Alabandos ist. Das ist nicht völlig auszuschließen, doch möchte ich unten eine andere Lösung vorschlagen.

Mit der Tilgung dieses einen Satzes sind einerseits die inneren Widersprüche des Lemmas beseitigt: Wir haben es nur noch mit einem einzigen karischen Alabanda und mit einem einzigen eponymen Heros namens Alabandos zu tun. Bei dieser Textrevision haben wir den Gründungsmythos von Alabanda wiedergewonnen, mit dem die uns bekannte Stadt Alabanda sich an den Stammesheros der Karer, an den nahen Fluss Mäander und sogar an Kreta anbinden wollte, sich gleichzeitig aber auch einen Reiterheros als Eponym zulegte. Wir können damit auch JOHANNES GEFFCKENS Vermutung zurückweisen, dass Stephanos sich in diesem Lemma auch auf Apollonios von Letopolis stützt.³⁷ Stephanos hat, wie er selbst angibt, nur Charax von Pergamon benutzt. Dessen Fragment in der Sammlung von JACOBY³⁸ muss also um ein beträchtliches Stück Text erweitert werden.

Alabandas eponymer Heros

Zu Beginn des Lemmas wird Alabandos, der eponyme Heros der karischen Stadt, mit dem Epitheton εὐίππος versehen. In den Vorstellungen und Erzählungen der Alabandeer konnte er offensichtlich gut mit Pferden umgehen, vielleicht ist auch impliziert, dass er immer gut beritten war, d. h. über gute Pferde verfügte. Die Alabandeer stellten sich ihn offenbar als Reiterheros vor. Er muss wie sein Vater ein Schlachtensieger in

³⁶ BILLERBECK ist darin TÜMPEL, Alabandos, gefolgt, der in seinem RE-Artikel über Alabandos von zwei Heroen dieses Namens ausgegangen war, einem, der ein Sohn des Kar, und einem, der des Euhippos Sohn war. Die Tradition, dass Alabandos ein Sohn des Kar und der Mäandertochter Kallirhoë gewesen sei, führte er – sich auf GEFFCKEN, De Stephano, 43 Nr. 9 stützend – spekulativ auf Apollonios von Letopolis (zu ihm SCHWARTZ, Apollonios; für eine Identifizierung vgl. CHANIOTIS, Myths, 320) zurück; JACOBY, Apollonios von Aphrodisias, ist ihm in dieser spekulativen Zuweisung nicht gefolgt. Den Vater des anderen Alabandos, Euhippos, identifizierte TÜMPEL mit dem bei Homer (Il. XVI 417) erwähnten Lykier Euhippos, den Patroklos tötete. Für diese Identifikation spricht außer der Namensgleichheit nichts. Euhippos ist jedoch ein geläufiger Name, wie ein Blick in die gebräuchlichen Namenslexika zeigt. TÜMPELS Verständnis von Euhippos als Anthroponym wurde schließlich auch von JACOBY übernommen: TÜMPEL, Alabandos; JACOBY, Charax, 491 Nr. 46 (Ἀλαβάνδα· πόλις Καρίας, ἢ ποτὲ Ἀντιόχεια. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ Ἀλαβάνδου τοῦ <καί> Εὐίππου, ὡς Χάραξ.), der in JACOBY, Charax Komm., 318 auf die RE-Artikel von TÜMPEL und ESCHER verweist.

³⁷ GEFFCKEN, De Stephano, 43 Nr. 9.

³⁸ JACOBY, Charax, 491 Nr. 46.

Reitergefechten gewesen sein, denn der Ruf seiner vorbildlichen Tapferkeit war sogar bis zu Cicero gedrunen, der in seinem Werk über die *«Natura deorum»* den Alabandos im Zusammenhang mit jenen Heroen erwähnt, deren Beispiel von Staaten zur Förderung der Tapferkeit beschworen wurde. Cicero bezeichnet ihn, entweder ein wenig ungenau oder auf eine mythische Variante zurückgreifend, als direkten Gründer der Stadt.³⁹ Alabandos ist, wie schon ERNEST BABELON und FRIEDRICH IMHOOF-BLUMER richtig gesehen haben, auf kaiserzeitlichen Münzen von Alabanda vor seinem Pferd stehend als Reiterheros wiedergegeben (Abb. 1).⁴⁰ In dieser Weise, als junger Ephebe mit Pferd, war er, wie LOUIS ROBERT wahrscheinlich machen konnte, allem Anschein nach auch auf Platte XV des Südfrieses vom Hekatetempel von Lagina dargestellt (Abb. 4).⁴¹

Auf den ersten Blick mag es merkwürdig erscheinen, dass Cicero eine Patriatradition von Alabanda in seiner Schrift *«De Natura deorum»* gleich zweimal erwähnt.⁴² Müssen wir daraus schließen, dass im Falle des Alabandos eine mythische Lokaltradition überregionale Bedeutung gewonnen hat? In diesem Fall bietet sich eine andere Lösung an. Mit einiger Sicherheit können wir nämlich die Quelle Ciceros für sein Wissen von Alabandos benennen. Sein Rhetoriklehrer Apollonios Molon, den er im Jahre 81 als rhodischen Gesandten in Rom zum ersten Mal gehört und bei dem er im Jahre 78/7 in Rhodos Rhetorik studiert hatte, stammte aus Alabanda.⁴³ Offenbar hat er Cicero nicht nur grundlegend in Rhetorik unterwiesen, so dass dieser *«beinahe ver-*

³⁹ Cicero, *Nat. deor.* 3, 39: *iam vero in Graecia multos habent ex hominibus deos: Alabandum Alabandis, Tenedii Tennen, Leucotheam quae fuit Ino et eius Palaemonem filium cuncta Graecia, Herculem, Aesuclapium, Tyndaridas.* 3, 50: *atque in plerisque civitatibus intellegi potest augendae virtutis gratia, quo libentius rei publicae causa periculum adiret optimus quisque, virorum fortium memoriam honore deorum immortalium consecratam. ... Alabandenses quidem sanctius Alabandum colunt, a quo est urbs illa condita, quam quemquam nobilium deorum.*

⁴⁰ BABELON, *Inv. Waddington*, 113 Nr. 2100: Rs.: *«Le héros Alabandus debout, à côté de son cheval»*; IMHOOF-BLUMER, *Kar. Münzen*, 193f. Nr. 4 mit Tafel III 2 (vgl. ROBERT, *Ét. num. gr.*, 104; GRUNAUER-VON HOERSCHELMANN, *Alabandos*, 477 mit Abb. im Tafelband auf S. 366): Vs. *«ΑΛΑΒΑΝ Ι., ΔΕΩΝ* r. Brustbild des Apollon mit Lorbeer und Gewand, rechtshin; vor ihm Zweig mit, wie es scheint, Eichenlaub. Pkr.» – Rs. *«ΕΙΙΙ · Γ · ΑΝΙ · ΙΑ · ΑΝΔΡΩΝΟC ΑΡΧ* Stehender nackter Heros. Alabandos, von vorn, Kopf linkshin, die Rechte am Zaum, die Linke am Rücken seines hinter ihm linkshin stehenden Pferdes. Pkr.». *«Die Münze stammt aus der Zeit des Zeit des Caesars Marcus»*; zur Datierung vgl. auch LESCHHORN, *Lexikon II*, 323: *«ca. 147–161»*. BEAN, *Kleinasien 3*, hatte leichte Zweifel an der Identifikation.

⁴¹ Die Platte wurde nicht, wie die anderen Teile des Frieses in das Istanbuler Museum überführt, sondern in Lagina zurückgelassen. ROBERT, *Monnaies gr.*, 102–104, der einen Vorschlag von MENDEL, *Catalogue*, I 477 aufgreift; dazu BAUMEISTER, *Fries*, 202 (vgl. auch ebd. 62), vgl. dazu jetzt auch JONES, *Epigraphica*, 115f. Ich vermute, dass die links neben ihm stehenden Figuren mit Kar und Kallirhoë zu identifizieren sind, so dass auf dem Fries von Lagina Alabanda durch seinen Gründer, dessen Gattin und den Eponym der Stadt repräsentiert ist.

⁴² Cicero, *Nat. deor.* 3, 39 und 50.

⁴³ Strabon 14, 2, 26 (C 661).

wandelt nach Rom zurückkehrte,⁴⁴ sondern anscheinend auch recht eindrucksvoll die Patriamythen seiner Heimatstadt nahegebracht, jedenfalls so sehr, dass seinem römischen Schüler die Tradition über Alabandos gewärtig blieb.⁴⁵

Alabandos' Epitheton εὔπιπτος im Lexikon des Stephanos lässt darauf schließen, dass man ihn sich als Pferdeliebhaber und guten Reiter vorstellte. Menschen erschaffen sich Götter gerne nach ihrem Ebenbild. Die Alabandeer machen da keine Ausnahme. Sie verehrten einen Reiterheros als Eponym, da sie Pferdeliebhaber waren und über eine gute Kavallerie verfügten. In den panathenäischen Siegerlisten der ersten beiden Jahrzehnte des 2. Jhdts. v. Chr. errangen die in ihnen aufgeführten alabandiakischen Sieger bis auf einen Pankration-Sieg⁴⁶ ihre Erfolge in den hippischen Disziplinen: [Μιννί]ων Παιωνίου Χρυσαιορέως ἀπ' Ἀντιο[χείας] κέλητι τελείωι,⁴⁷ Δ[]έας [Παι]ωνίου (?) Χρυσαιορέως ἀπὸ Ἀλαβά[ν]δων ἵππι[κ]ον,⁴⁸ Πρωτέας Πρωτομένου Ἀλαβανδέως ἵππιον.⁴⁹ Alabanda war also nicht nur im Mythos eine Stadt der schnellen Pferde und der guten Reiter. Darauf deutet auch, dass die alabandiakische Gesandtschaft, die im Jahr 170 v. Chr. beim römischen Senat vorsprach, als Geschenk 300 Reiterschilder mitbrachte.⁵⁰ Offenbar verstanden sich die Alabandeer auf deren Produktion; vielleicht waren solche alabandiakischen Schilder auch über Alabanda hinaus bekannt und bei Kavalleristen begehrt, so dass die Delegation mit ihrem Geschenk Eindruck machen konnte.

Selbst das Flügelpferd auf den Silberstateren von Alabanda (Abb. 2 und 3), wie auch immer es genau zu verstehen ist, trug dazu bei, die Verbindung Alabandas mit Pferden zu evozieren, in jedem Fall mit Bellerophon, der ein Ahn des Chrysaor war, und seinem Pegasos. Chrysaor galt als der Vater des Mylasos und des Idrieus, der Gründer von Mylasa und Stratonikeia, muss aber in einer Patriatradition, die nicht auf uns gekommen ist, auch mit dem Antiocheia der Chrysaoreis, d. h. mit Alabanda, verbunden gewesen sein. Vielleicht war auch er in den Vorstellungen der Alabandeer ein Reiterheros.⁵¹

⁴⁴ So Cicero, Brutus, 91 (316): *prope mutatus* über sich selbst; vgl. DAVIES, Molon und BRINGMANN, Cicero, 48.

⁴⁵ Anders ROBERT, *Ét. num. gr.*, 103, der Ciceros Eingehen auf Alabandos mit Ciceros Quelle Karneades in Verbindung bringen möchte.

⁴⁶ IG II², Nr. 2314 (182/181 v. Chr.): Βασιλείδης Ἡράκωντος Ἀλαβανδέως.

⁴⁷ IG II², Nr. 2313 (194–190 v. Chr.); für die Lesung vgl. TRACY – HABICHT, *Victor Lists*, 230.

⁴⁸ IG II², Nr. 2315 (nach 190 v. Chr.); TRACY – HABICHT, *Victor Lists*, 231 erwägen Δ[ημ]έας oder Δ[ρομ]έας [Παι]ωνίου.

⁴⁹ IG II², Nr. 2314 (182/181 v. Chr.).

⁵⁰ Livius 43, 6, 6: *attulisse et scuta equestria trecenta*.

⁵¹ DEBORD, Chrysaor, 243 ist auf die Silberprägungen Alabandas mit Pegasos eingegangen, will ihn mit Zeus Chrysaoreus verbinden (so schon ROBERT, *Délos*, 452f.) und stellt auf S. 241 – HUTTNER, *Aspects*, 269 folgend – das geflügelte Pferd in einen Zusammenhang mit dem luwischen Tarhunt. Zu Chrysaor und den Traditionen über ihn vgl. HADZIS, *Aoroi*, 6.

Das Alter der Alabandos-Tradition

In der Regel sind wir nicht in der Lage, einen Mythos bis zu seiner Entstehung zurückzuverfolgen. Wir können meist nur eine gewisse Klarheit darüber gewinnen, wie Patriatraditionen zu einer bestimmten Zeit in einem spezifischen Kontext verwendet wurden.

Der Kult des Alabandos muss bereits in der Zeit vor Alexander dem Großen in Alabanda geblüht haben. Darauf lässt eine von Cicero erzählte Geschichte schließen, in der der athenische Kitharist und Spötter Stratonikos – er lebte und wirkte in der 1. Hälfte des 4. Jhdts. v. Chr.⁵² – sich über die in seinen Augen überzogene Alabandos-Verehrung eines Alabandeers lustig macht: *apud quos non inurbane Stratonicus ut multa, cum quidam ei molestus Alabandum deum esse confirmaret, Herculem negaret, <ergo>, inquit, <mihi Alabandus, tibi Hercules sit iratus>*.⁵³

Im Fall der hier zur Diskussion stehenden Patriatradition über Alabandos lassen sich allerdings einige Überlegungen zu ihrem Alter anstellen, da sie mit einer Etymologisierung des Stadtnamens arbeitet. Diese ist mit Sicherheit volksetymologisch, da der Name der Stadt Alabanda allem Anschein nach auf ein in den hethitischen Quellen erwähntes Waliwanda zurückgeht,⁵⁴ das gewiss nicht <Reitersieg> bedeutet hat. Das indogermanische Kompositionselement <-want-> ist im Hethitischen und Luwischen wohlbekannt und in Toponymen Kariens, Lykiens, Pisidiens und Lydiens recht geläufig. Es bedeutet soviel wie <reich an>.⁵⁵ Während GÜNTER NEUMANN, der darin WILHELM BRANDENSTEIN nachfolgt,⁵⁶ die Interpretation von $\alpha\lambda\alpha$ akzeptiert – demnach bedeutete Alabanda <reich an Pferden> – hält er die Deutung von $\beta\alpha\nu\delta\alpha$ = Sieg für falsch.⁵⁷ IGNACIO J. ADIEGO konzidiert zwar, dass die bei Stephanos zu findende Etymologisierung unrichtig ist, dass aber dennoch $\beta\alpha\nu\delta\alpha$ im Karischen <Sieg> bedeutet haben könnte.⁵⁸ Dass Alabanda tatsächlich reich an Pferden war, konnte oben gezeigt werden. Die alte griechische Erfahrung $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\pi\epsilon\delta\acute{\iota}\omicron\nu$, $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ $\delta\prime$ $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\varsigma$, scheint auch auf das karische Alabanda zuzutreffen.⁵⁹ Die zum Teil falsche Etymologisierung des Stadtnamens in dieser Patriatradition setzt voraus, dass die Bedeutung des Toponyms nicht mehr richtig verstanden wurde, d. h. dieser Mythos nahm die auf uns gekom-

⁵² MAAS, Stratonikos.

⁵³ Cicero, De natura deorum 3. 50: «Als er einmal bei ihnen (den Alabandeern) weilte und ihm jemand damit auf die Nerven ging, dass er betonte, dass Alabandos ein Gott sei, Herakles aber nicht, sagte Stratonikos recht gewandt, wie er oft zu sein pflegte: «Dann soll mir Alabandos, dir aber Herakles zürnen!». (Übers. J. NOLLÉ); vgl. ROBERT, Ét. num. gr., 103: «La mention du bon mot du cithariste Stratonikos fait remonter le prestige du culte d'Alabandos à Alabanda au début du IV^e siècle avant notre ère».

⁵⁴ Vgl. dazu zuletzt HERDA, Karkiša, 54–56 mit älterer Literatur.

⁵⁵ NEUMANN, Kar. Ortsnamen, 185 bzw. 385. Vgl. auch MEIER-BRÜGGER, Karer, 4, der auf RISCH, Wortbildung, 151–153 verweist.

⁵⁶ BRANDENSTEIN, Streifzüge, 35.

⁵⁷ Ders. 187 bzw. 387.

⁵⁸ ADIEGO, Car. Lang., 11.

⁵⁹ Corpus Paroemiographorum Graecorum II, 199; vgl. CHARNEUX, Décrets argiens, 313.

mene Form in einer Zeit an, als das Griechische schon zur gebräuchlichen Sprache geworden war und Karisch nur noch unzureichend oder so gut wie gar nicht mehr beherrscht wurde.⁶⁰ Wenn auch ein berittener Stadtheros durchaus schon viel früher verehrt wurde, so dürfte jene Patriatradition, die Eingang in das Lemma des Stephanos gefunden hat, frühestens in hellenistischer Zeit entstanden sein.

So bruchstückhaft unsere Überlieferung über den mythischen Eponym der nordkarischen Stadt Alabanda auch sein mag, so zeichnet sich dennoch schemenhaft ab, dass dieser Heros zumindest seit dem frühen 4. Jhdt. v. Chr. in seiner Heimatstadt, die damals mit Sicherheit noch nicht vollständig hellenisiert war, große Verehrung genoss. Der spöttische athenische Kitharaspieler fand die Begeisterung für den städtischen Heros so übertrieben, dass er sich über sie lustig machte. Anscheinend in hellenistischer Zeit erfolgte eine volksetymologische Ausdeutung seines Namens, die das Aus- oder zumindest Absterben des Karischen zur Voraussetzung hat, wie auch die mythologische Verknüpfung des Heros Alabandos mit griechischen Göttern und Heroen. Nach der Mitte des 2. Jhdts. v. Chr.⁶¹ fungierte er auf dem Tempelfries von Lagina als Repräsentant seiner Heimatstadt, und im 1. Jhdt. v. Chr. hatte sogar Cicero über seinen aus Alabanda stammenden rhodischen Rhetoriklehrer von ihm gehört. Im 2. Jhdt. n. Chr., als die an lokalen Mythen sehr interessierte Bewegung der Zweiten Sophistik ihren Höhepunkt erreichte, ging Charax von Pergamon ausführlicher auf ihn ein; ungefähr zur gleichen Zeit erinnerte die Stadt Alabanda mit Münzen an ihn. Charax' Notizen über Alabandos waren insofern von Bedeutung, als sie zur Quelle für Stephanos von Byzantion wurden, der für uns – wie auch in vielen anderen Fällen – zum Bewahrer einer sonst nicht mehr überlieferten Patriatradition geworden ist.

Abschließende Überlegungen zum technischen Teil des Lemmas

Nach den Hinweisen auf die mythischen Traditionen Alabandas kam Stephanos auf sein eigentliches Anliegen, nämlich auf die Bildung des Ethnikons bzw. des Ktetikons zu sprechen. Auf zwei Aspekte der BILLERBECK'schen Edition sei noch hingewiesen: ὁ πολίτης Ἀλαβανδῆς οὕτως ἀναγράφεται. «Den Bürger führt man als Alabandeer in den Registern» scheint mir eine etwas unglückliche Verbindung und Übersetzung zu sein. Ich bevorzuge: ὁ πολίτης Ἀλαβανδῆς· οὕτως ἀναγράφεται. Ersteres ist eine gängige Floskel im Werk des Stephanos, letzteres heißt soviel wie «So lässt er sich eintragen».⁶²

⁶⁰ HORNBLOWER, Mausolus, 346 setzt bereits nach der Hekatomniden-Zeit das «Austrocknen» der karischen Sprache an; vereinzelt kommen karische Inschriften noch bis etwa zur Mitte des 3. Jhdts. v. Chr. vor (vgl. etwa SCHÜRR, Spätkarisch, 187–189); wie weit das Karische noch gesprochen und verstanden wurde, bleibt fraglich. Interessante Aspekte zur Hellenisierung Kariens finden sich in der Zusammenfassung von PIRAS, Karians, 232f.

⁶¹ Für die Datierung vgl. etwa VAN BREMEN, Lagina, 487 und 502.

⁶² Zu den verschiedenen Bedeutungen von ἀναγράφειν vgl. PEBARTHE, Lindos, 163–167, bes. 164: «Finalement, très souvent *anagraphô* renvoie à une action qui implique l'écriture et le

Falsch ist das Verständnis von Ἀλαβανδιακὸν σύγγραμμα als «Alabandiakisches Dekret», woher auch «Alabandiakischer Solözismus» (kommt)». Diese Übersetzung ergibt für mich keinen Sinn. Σύγγραμμα bedeutet «Werk, Komposition»,⁶³ und das ist auch hier der Fall. Gemeint ist hier «Alabandiakische Komposition», wovon der Alabandiakische Solözismus ein Spezialfall ist. Ganz offensichtlich ging es um von griechischen Normen abweichende Satzkonstruktionen, die sich vor allem und anscheinend gehäuft bei den zahlreichen Rhetoren Alabandas – Strabon zählt deren vier auf – fanden.⁶⁴

Am Ende meiner Überlegungen schlage ich also folgenden Text vor:

Ἀλάβανδα· πόλις Καρίας, ἢ ποτε Ἀντιόχεια. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ Ἀλαβάνδου τοῦ εὐίππου, ὡς Χάραξ· {ἔστι καὶ ἕτερα πόλις Καρίας εὐτυχεστάτη ἀφ' ἧς ἡ παροιμία «Ἀλάβανδα Καρῶν εὐτυχεστάτη»}. κτίσμα δὲ Καρὸς ἦν, ἀπὸ τοῦ παιδὸς αὐτοῦ κληθεῖσα, τοῦ γεννηθέντος ἀπὸ Καλλιρρόης τῆς Μαιάνδρου μετὰ νίκην ἵππομαχικὴν καὶ κληθέντος Ἀλαβάνδου, ὃ ἔστι κατὰ τὴν Καρῶν φωνὴν ἱππόνικος. ἄλλα γὰρ τὸν ἵππον, βάνδα δὲ τὴν νίκην καλοῦσιν. {ἔνθεν καὶ παρὰ Ῥωμαίοις βάνδον τὴν νίκην φασίν.} ὁ πολίτης Ἀλαβανδεὺς· οὕτως ἀναγράφεται. λέγεται καὶ κτητικὸν Ἀλαβανδιακὸς καὶ Ἀλαβανδιακὸν σύγγραμμα, ἐξ οὗ καὶ Ἀλαβανδιακὸς σολοουισμός, ὡς Φιλόξενος (ὁ) τὴν Ὀδύσειαν ἐξηγούμενος, ὅταν ἡ «μὴ» ἀπαγόρευσις ἀντὶ τῆς «οὐ» κείται, ὡς τὸ «μὴ δι' ἐμὴν ἰότητα Ποσειδάων ἐνοσίχθων».

Ihn zugrundelegend gelange ich zu folgender Übersetzung:

Alabanda: Eine Stadt Karien, die einst Antiocheia (hieβ). Benannt aber wurde sie nach Alabandos, der gut beritten war, wie Charax (überliefert). ... Sie war jedoch eine Gründung des Kar, die nach seinem Sohn benannt worden war, der ihm von Kallirhoë, der Tochter des Mäanders, nach seinem Sieg in einer Reiterschlacht geboren und Alabandos genannt worden war: Das aber bedeutet in der Sprache der Karer soviel wie «Reitersieger». Denn «ala» nennen sie das «Pferd», «banda» aber den «Sieg». ... Der Bürger aber (heißt) Alabandeus. So jedenfalls lässt er sich eintragen. Benutzt werden sowohl das Ktetikon «Alabandiakisch» als auch «Alabandiakische Komposition», woher auch «Alabandiakischer Solözismus» kommt, wie etwa Philoxenos (ihn versteht), der die Odyssee kommentierte, wenn die Verneinung «μὴ» statt «οὐ» gesetzt wird, wie etwa der (Vers): «Dass nicht meines Geheißes der Erderschütterer Poseidon».⁶⁵

*Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik
des Deutschen Archäologischen Instituts*

*Amalienstr. 73b
80799 München*

verbe français «inscrire» gemeure une traduction convenable car il reprend l'ambiguïté du grec, notamment sur la nature du support».

⁶³ Vgl. LIDDELL – SCOTT – JONES, *Lexicon*, s. v. σύγγραμμα, 1661.

⁶⁴ Strabon 14, 2, 24 (C 660): ἄνδρες δ' ἐγένοντο λόγου ἄξιοι δύο ῥήτορες ἀδελφοὶ Ἀλαβανδεῖς, Μενεκλῆς τε οὐ ἐμνήσθημεν μικρὸν ἐπάνω καὶ Ἴεροκλῆς, καὶ οἱ μετοικήσαντες εἰς τὴν Ῥόδον ὃ τε Ἀπολλώνιος καὶ ὁ Μόλων. Das hat schon SCHWYZER, *Grammatik* 2, 595 gesehen: «Das ist wohl so zu verstehen, daß den Rhetoren aus dem karischen Alabanda ein übertriebener Gebrauch des als besonders gut griechisch geltenden μὴ nachgesagt wurde».

⁶⁵ Il. XV 41; Übersetzung des Verses von JOHANN HEINRICH VOSS (1793).

Bildnachweis

- Abb. 1 (Bronzprägung der Zeit zwischen 147–161 n. Chr. [Marcus Caesar], für die Beschreibung vgl. Anm. 40): IMHOOF-BLUMER, Kar. Münzen, Tafel III 2.
- Abb. 2 (Tetradrachme von Antiocheia/Alabanda; Vs. Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz n. l. – Rs. ANTIOXEON, geflügelter Pegasos n. r., MENEKΛΗΣ): Auktion Gorny und Mosch 216, 2013, Nr. 2544.
- Abb. 3 (Tetradrachme von Alabanda; Vs. Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. ΑΛΑΒΑΝΔΕΩΝ, geflügelter Pegasos n. r., Α): Auktion Gorny und Mosch 203, 2012, Nr. 230.
- Abb. 4 (Friesplatte von Lagina): MENDEL, Catalogue I, 476.

Abgekürzt zitierte Literatur

- ADIEGO, Car. Lang. = I. J. ADIEGO, *The Carian Language*, 2007.
- ANDREADAKIS-VLASAKIS, Krete = M. ANDREADAKIS-VLASAKIS, LIMC VI 1, 1992, 133–135.
- ANDREI, Charax = O. ANDREI, A. Claudius Charax di Pergamo. Interessi antiquari e antichità cittadine nell'età degli Antonini (*Opuscula philologica* 5), 1984.
- BABELON, Alabanda = E. BABELON, Alabanda et Antioche. Villes de Carie, RN 1890, 417–434.
- BABELON, Inv. Waddington = E. BABELON, Inventaire sommaire de la collection Waddington acquise par l'état en 1897, 1898.
- BAUMEISTER, Fries = P. BAUMEISTER, Der Fries des Hekateions von Lagina. Neue Untersuchungen zu Monument und Kontext (*Byzas* 6), 2006.
- BEAN, Kleinasien 3 = G.E. BEAN, Kleinasien 3. Jenseits des Mäander. Karien mit dem Vilayet Muğla, 1974.
- BERKEL, Stephanus = A. BERKEL (IUS), Στεφάνου Βυζαντίου Ἐθνικὰ κατ' ἐπιτομὴν ..., 1688.
- BERNHARD, Alabandos = J. A. BERNHARD, in: W. H. ROSCHER (Hrsg.), Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie I 1, 1884–1886, s. v. Alabandos, 221.
- BILLERBECK, Stephanus = M. BILLERBECK, *Stephani Byzantii Ethnica*. Volumen I: Α–Γ, 2006.
- BILLERBECK, Sources = M. BILLERBECK, Sources et technique de citation chez Etienne de Byzance, *Eikasmos* 19, 2008, 301–322.
- BRANDENSTEIN, Streifzüge = W. BRANDENSTEIN, Streifzüge, *Glotta* 25, 1936, 27–35.
- BRESSON, Karien = A. BRESSON, Karien und die dorische Kolonisation, in: F. RUMSCHEID (Hrsg.), Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin 13. bis 15. Oktober 2005, 2009, 109–120.
- BRINGMANN, Cicero = K. BRINGMANN, Cicero, 2010.
- BÜCHSEL, γεννάω = H. M. F. BÜCHSEL, in: G. KITTEL (Hrsg.), *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament* I, 1933, s. v. γεννάω, γέννημα ..., 663–674.
- CHANLOTIS, Myths = A. CHANLOTIS, Myths and Contextes in Aphrodisias, in: U. DILL – CH. WALDE (Hrsgg.), *Antike Mythen. Medien, Transformationen und Konstruktionen*. Festschrift F. Graf, 2009, 313–338.
- CHARNEUX, Décrets argiens = P. CHARNEUX, En relisant les décrets argiens (II), *BCH* 115, 1991, 297–323.
- COHEN, Settlements = G. M. COHEN, *The Hellenistic Settlements in Europe, the Islands, and Asia Minor*, 1995.
- D'ALESSIO, Salmakis = G. B. D'ALESSIO, Some Notes on the Salmakis Inscription, in: S. ISAGER – P. PEDERSEN (Hrsgg.), *The Salmakis Inscription and Hellenistic Halikarnassos*, 2004, 43–57.
- DAVIES, Molon = J. C. DAVIES, Molon's influence on Cicero, *CQ* 18, 1968, 303–314.
- DE WAARD, Berckel = C. DE WAARD, in: P. C. MOLHUYSEN – P. J. BLOK (Hrsgg.), *Nieuw Nederlandsch biografisch woordenboek*. Deel 1, 1911, 310f.

- DEBORD, Chrysaor = P. DEBORD, Chrysaor, Bellérophon, Pégase en Carie, in: R. VAN BREMEN – J.-M. CARBON (Hrsg.), *Hellenistic Karia. Proceedings of the First International Conference on Hellenistic Karia*, Oxford, 29 June–2 July 2006, 2010, 235–249.
- DREW-BEAR, Greek Words = TH. DREW-BEAR, Some Greek Words II, *Glotta* 50, 1972, 182–228.
- ENK, Gratti Cyn. = P. J. ENK, *Gratti Cynegeticon quae supersunt*, 1918.
- ESCHER, Euippos = J. ESCHER, *RE VI 1*, 1909, s. v. Euippos, 994f.
- GEFFCKEN, De Stephano = J. GEFFCKEN, *De Stephano Byzantio capita duo*, 1886.
- GIUFFRIDA, Cari = M. GIUFFRIDA, *I Cari e Minosse nelle tradizioni di Erodoto e Tuciddide*, in: *Studi di storia antica offerti dagli allievi a Eugenio Manni*, 1976, 133–151.
- GOEBEL, Ethnica = M. GOEBEL, *Ethnica I. De Graecarum civitatum proprietatibus proverbo notatis*, 1915.
- GREAVES, Anatolia = A. M. GREAVES, *Western Anatolia*, in: E. H. CLINE (Hrsg.), *The Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC)*, 2010, 877–889.
- GRUNAUER-VON HOERSCHELMANN, Alabandos = S. GRUNAUER-VON HOERSCHELMANN, *LIMC I 1*, 1981, s. v. Alabandos, 477.
- HABICHT, Asklepieion = CH. HABICHT, *Die Inschriften des Asklepieions (Altertümer von Pergamon VIII 3)*, 1969.
- HADZIS, Aoroi = C. D. HADZIS, *Corinthiens, Lyciens, Doriens et Cariens: Aoreis à Corinthe, Aoroi à Corcyre, Aor fils de Chrysaôr et Alétès fils d'Hippotès*, *BCH* 121, 1997, 1–14.
- HARMATTA, Kefti-Sprache = J. HARMATTA, *Das Hethitisch-Luwische und die Kefti-Sprache*, *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 31, 1985–1988, 251–265.
- HAUCK, παροιμία = F. HAUCK, in: G. KITTEL (Hrsg.), *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament V*, 1954, 852–855, s. v. παροιμία.
- HERDA, Karkiša = A. HERDA, *Karkiša-Karien und die sogenannte Ionische Migration*, in: F. RUMSCHEID (Hrsg.), *Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin 13. bis 15. Oktober 2005*, 2009, 27–108.
- HIRZEL, Name = R. HIRZEL, *Der Name. Ein Beitrag zu seiner Geschichte im Altertum und besonders bei den Griechen (Abh. der Sächs. Akad. der Wissenschaften, Phil.-Hist. Kl., 36 II)*, 1927.
- HOPE SIMPSON, Dodecanese = R. HOPE SIMPSON, *The Dodecanese and the Ahhiyawa Question*, *ABSA* 98, 2003, 203–237.
- HORNBLLOWER, Mausolus = S. HORNBLLOWER, *Mausolus*, 1982.
- HUTTNER, Aspects = M. HUTTNER, *Aspects of Luwian Religion*, in: MELCHERT, *Luwians*, 211–280.
- IMHOOF-BLUMER, Kar. Münzen = F. IMHOOF-BLUMER, *Karische Münzen*, *NZ* 45, 1912, 193–208.
- JACOBY, Apollonios von Aphrodisias = F. JACOBY, *Die Fragmente der Griechischen Historiker (FgrHist) III C Nr. 608–856*, 1958, 714–717 Nr. 740.
- JACOBY, Charax = F. JACOBY, *Die Fragmente der Griechischen Historiker (FgrHist) II A Nr. 64–105*, 1926, 482–493 Nr. 103 und Kommentarband, 312–319.
- JONES, Epigraphica = CH. P. JONES, *Epigraphica*, *ZPE* 139, 2002, 108–116.
- JONES, Kinship = CH. P. JONES, *Kinship Diplomacy in the Ancient World*, 1999.
- KRAMER, Papyrusbelege = J. KRAMER, *Papyrusbelege für fünf germanische Wörter*, *APF* 42, 1996, 114–126.
- LATTE, Kallirhoë = K. LATTE, *RE X 2*, 1919, s. v. Kallirhoë 1–10, 1668f.
- LAUMONIER, Cultes = A. LAUMONIER, *Les cultes indigènes en Carie*, 1958.
- LESCHHORN, Lexikon II = W. LESCHHORN, *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen II. Ethnika und Beamtennamen*, 2009.
- LIDDELL – SCOTT – JONES, Lexicon = H.G. LIDDELL – R. SCOTT – H. ST. JONES, *A Greek-English Lexicon*, 1968.

- MAAS, Stratonikos = P. MAAS, RE IV A, 1, 1931, s. v. Stratonikos 2, 326f.
- MAGIE, Roman Rule = D. MAGIE, Roman Rule in Asia Minor, 1950.
- MAREK, I. v. Kaunos = CH. MAREK, Die Inschriften von Kaunos, 2006.
- MASTROCINQUE, Zeus = A. MASTROCINQUE, Zeus Kretagenès seleucidico. Da Seleucia a Praeneste (e in Giudea), *Klio* 84, 2002, 355–372.
- MEIER-BRÜGGER, Karer = M. MEIER-BRÜGGER, Karer und Alt-Anatolien aus sprachwissenschaftlicher Sicht, in: F. RUMSCHEID (Hrsg.), Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin 13. bis 15. Oktober 2005, 2009, 1–5.
- MEINEKE, Stephanus = A. MEINEKE, Stephani Byzantii Ethnicorum quae supersunt, 1849.
- MELCHERT, Luwians = H. C. MELCHERT (Hrsg.) *The Luwians*, 2003.
- MENDEL, Catalogue = G. MENDEL, Catalogue des sculptures grecques, romaines et byzantines I, 1912.
- NEUMANN, Kar. Ortsnamen = G. NEUMANN, Beobachtungen an karischen Ortsnamen, in: EOTHEN. Festschrift für G. Pugliese Caratelli, 1988, 182–191 (= ders., *Ausgewählte Kleine Schriften*, 1994, 383–391).
- NIEMEIER, Milet = W.-D. NIEMEIER, Milet und Karien vom Neolithikum bis zu den ›Dunklen Jahrhunderten‹. Mythos und Archäologie, in: F. RUMSCHEID (Hrsg.), Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin 13. bis 15. Oktober 2005, 2009, 7–25.
- NOLLÉ, Hadrianopolis = J. NOLLÉ, Zu den Gründungstraditionen des thrakischen Hadrianopolis (Edirne), *Chiron* 39, 2009, 101–161.
- NOLLÉ, Perseus = J. NOLLÉ, Perseus und Andromeda in Deultum. Eine römische Colonia am Schwarzen Meer und ihr Rückgriff auf einen griechischen Weltrandmythos, in: V. COJOCARU – CH. SCHULER (Hrsgg.), Die Außenbeziehungen pontischer und kleinasiatischer Städte in hellenistischer und römischer Zeit. Akten einer deutsch-rumänischen Tagung in Constanța, 20.–24. September 2010, 2014, 209–258.
- PAPE – BENSLER, Eigennamen = W. PAPE – G. BENSLER, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, ³1911.
- PEBARTHE, Lindos = C. PEBARTHE, Lindos, l’Hellénion et Naucratis. Réflexions sur l’administration de l’emporion, *Topoi* 12–13, 2005, 157–181.
- PHILIPPSON, Kleinasien V = A. PHILIPPSON, Reisen und Forschungen im westlichen Kleinasien V. Heft. Karien südlich des Mäander und das westliche Lykien, 1915.
- PIRAS, Karians = D. PIRAS, Who were the Karians in Hellenistic Times?, in: R. VAN BREMEN – J.-M. CARBON (Hrsgg.), *Hellenistic Karia. Proceedings of the First International Conference on Hellenistic Karia – Oxford, 29 June–2 July 2006*, 2010, 217–232.
- RIGSBY, Asyria = K. J. RIGSBY, Asyria. Territorial Inviolability in the Hellenistic World, 1996.
- RISCH, Wortbildung = E. RISCH, Wortbildung der homerischen Sprache, ²1974.
- ROBERT, Délos = L. ROBERT, Sur des inscriptions de Délos, *BCH Suppl.* 1 (Études Déliennes), 1973, 435–489.
- ROBERT, Ét. num. gr. = L. ROBERT, Études de numismatique grecque, 1951.
- ROBERT, Monnaies gr. = L. ROBERT, Monnaies grecques, 1967.
- ROUECHÉ, Aphrodisias = CH. ROUECHÉ, Aphrodisias in Late Antiquity, 1989.
- SAVALLI-LESTRADE, Intitulés = I. SAVALLI-LESTRADE, Intitulés royaux et intitulés civiques dans les inscriptions de cités sujettes de Carie et de Lycie (Amyzon, Eurômos, Xanthos). Histoire politique et mutations institutionnelles, *Studi ellenistici* 24, 2010, 127–148.
- SCHMID, Apollonios = W. SCHMID, RE II 1, 1896, s. v. Apollonios 85, 141–144.
- SCHÜR, Spätkarisch = D. SCHÜR, Spätkarisch: Regionalisierung und Lautentwicklungen, in: R. VAN BREMEN – J.-M. CARBON (Hrsgg.), *Hellenistic Karia. Proceedings of the First International Conference on Hellenistic Karia, Oxford, 29 June–2 July 2006*, 2010, 187–205.
- SCHWABL, Zeus = H. SCHWABL, RE X A, 1972, s. v. Zeus I. Epiklesen, 253–376.

- SCHWARTZ, Apollonios = E. SCHWARTZ, RE II 1, 1895, s. v. Apollonios 73, 134f.
- SCHWYZER, Grammatik 2 = E. SCHWYZER (A. DEBRUNNER), Griechische Grammatik 2 (HAW II 1, 2), 1950.
- STEPHANUS, Thesaurus = H. STEPHANUS (K. B. HASE – W. DINDORF – L. DINDORF), Thesaurus Graecae Linguae, 1829 (Nachdruck 1954).
- SWAIN, Hellenism = S. SWAIN, Hellenism and Empire. Language, Classicism, and Power in the Greek World AD 50–250, 1996.
- TRACY – HABICHT, Victor Lists = CH. HABICHT – ST. TRACY, New and Old Panathenaic Victor Lists, *Hesperia* 60, 1991, 187–236.
- TÜMPEL, Alabandos = K. TÜMPEL, RE I 1, 1893, s. v. Alabandos 1 und 2, 1271.
- VAN BREMEN, Lagina = R. VAN BREMEN, The inscribed documents on the temple of Hekate at Lagina and the date and meaning of the temple frieze, in: R. VAN BREMEN – J.-M. CARBON (Hrsgg.), *Hellenistic Karia. Proceedings of the First International Conference on Hellenistic Karia*, Oxford, 29 June–2 July 2006, 2010, 483–503.
- ZGUSTA, ON = L. ZGUSTA, *Kleinasiatische Ortsnamen*, 1984.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

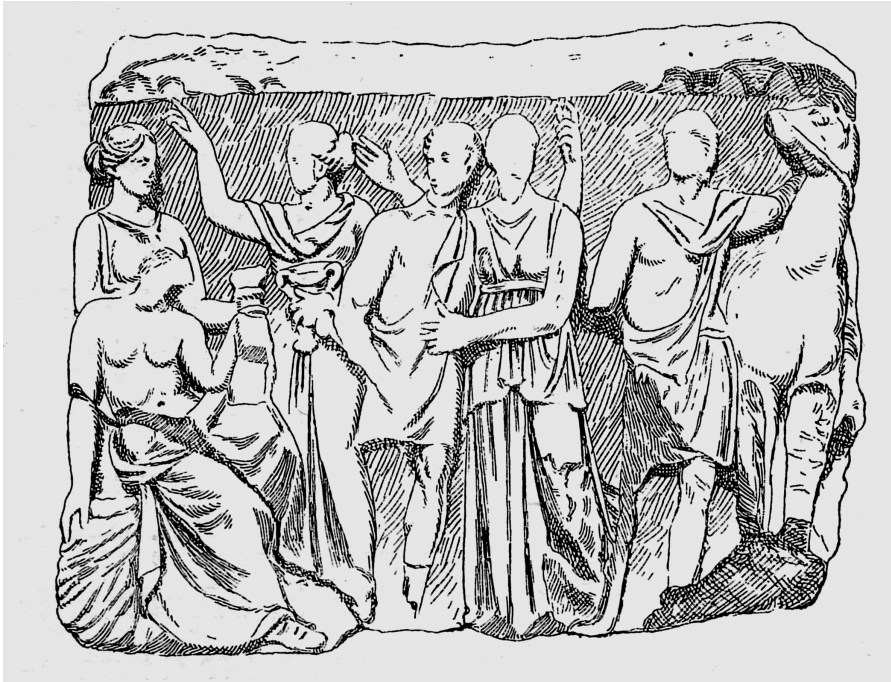


Abb. 4

